

Herbstmahnung

Herbstmahnung

Über die Wälder schießen die Schwalben her,
Fliehen vorm Herbste hinunter zum schimmernden Meer.
Blätter und Blüten entwirbelt der jagende Wind.
Seele, nun kommen die Tage, die trübe sind.

Sieh, wie der Schnitter die goldenen Garben schon barg
Siehe die Hügel, wie stehen sie kahl und karg!
Horch, wie die Glocken dich mahnen im Abendschein:
„Seele, nun sammle auch du deine Ernte ein!“

Irgendwo liegt schon der Hügel, darin du einst ruhst!
Irgendwo steht schon die Tanne, aus deren Brust
Sie dir einst schnitzen den Sarg zu der letzten Ruh'.
Irgendwo fragt schon ein Kreuzlein: „Und du? Und du?“

Arno von Walden

Das Paradieszimmer

Von Joseph Spillmann, S. J.
Nachdruck verboten! (Fortsetzung)

„Das war doch aller Ehren wert gehandelt“, warf ich dazwischen.

„Gewiß. Um selben Tage noch, es war der siebente Christmonat Anno 82, erließ er vom Hause Dilborn aus eine feierliche Verwahrung gegen seine Verbindung mit der Betrügerin und machte den Prozeß beim geistlichen Gerichte in Tülich anhängig. Aber seit jenem Tage ist der arme Herr Arnold ein gebrochener Mann. An bösen Zungen hat es leider niemals Mangel, und so fehlte es nicht an Stichelsreden und Ohrengebläse. Das tat ihm bitter weh, und vermeinend, er habe seinem edeln Namen einen groben Schimpf angetan, schämte er sich also vor seinen Standesgenossen, daß er jeden Umgang vermißt und gar menschenscheu, ja fast schwermüdig wurde. Als das nächste Jahr die große Türkennot brachte, da der Kara Mustafa Wien belagerte, machte er sein Testament mit dem Entschluß, sein von Nöten bedrängtes Leben dem Kampfe gegen den Erbfeind der Christenheit zu weihen. Ich und einige Diener, darunter der Grates, begleiteten ihn.

Zur glorreichen Schlacht vor Wien kamen wir leider zu spät, indem die Stadt schon befreit, der Türk aber auf der Flucht war. Allein es gab im Feld noch genug zu tun. Wir folgten den

Fahnen des Herzogs von Lothringen die Donau hinauf. Vor Pest pflückte unser Herr schöne Lorbeer, was ihm wieder etwelchen Lebensmut in seine Brust gab. Aber bald war es auch damit zu Ende, sitemal andere Edelleute, die weit weniger getan haben als unser Herr, vom Kaiser höchstlich ausgezeichnet wurden, während um seine glorreichen Taten kein Hahn frähte.

„Um dieselbe Zeit kam auch ein Brief aus Geldern, in welchem der Erbmarschall schrieb, daß geistliche Gericht von Tülich habe die Ungültigkeit der Ehe zwar anerkannt, die leidige Dausque aber gegen solanen Spruch Berufung nach Rom eingelegt, und es sei daher nötig, daß Herr Arnold zurückkomme. Ritten also selbänder nach Hause. Jezo fing der heillose Rechtshandel erst recht von vorne an, sitemal nicht nur das verlogene Schandweib alles tat, um dem Heiligen Vater ein X für ein U zu machen, sondern auch die Herren Fürsprecher und Rechtsanwält es meisterlich verstehen, eine solche Sache in die Länge zu ziehen und Lügen auf Lügen zu häufen! Mein Herr mußte nach Rom, und endlich wurde das Urteil in letzter Instanz gesprochen: die Ehe sei null und nichtig, die Dausque habe die Kosten zu tragen. Als der Graf zurückkam, war er